

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

3.1.1882 (No. 2)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. Januar.

No. 2.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Berlin, 1. Jan. Bei dem heutigen Neujahrs-Empfang soll der Kaiser auf die überaus friedliche Gestaltung der europäischen Verhältnisse hingewiesen haben.

Geh. Legationsrath Lothar Bucher begab sich nach Italien resp. Rom behufs Besprechung der kirchenpolitischen Fragen. — Der bekannte ultramontane Reichs- und Landtags-Abgeordnete Legationsrath a. D. v. Rehler übernahm die Redaktion der „Germania“.

Durch Kabinettsordre vom 27. d. ist der Generalmajor Graf Waldersee zum General-Quartiermeister beim Generalstabe ernannt. Zu dieser Stellung hat er den Chef des Generalstabs der Armee zu entlasten und in Behinderungsfällen zu vertreten.

Graf Paul Hatzfeldt ist von einem leichten Unwohlsein befallen, das ihn nöthigt, sich seinen amtlichen Arbeiten während der nächsten Tage zu entziehen.

Ein hiesiges Blatt meldet, daß der Reichskanzler sich zum Vortrage beim Kaiser gemeldet, den Vortrag indessen später, nachdem er mit dem Unterstaatssekretär Busch eine Unterredung gehabt, abgesetzt habe. In dieser Mittheilung ist richtig, daß der Reichskanzler, wie überhaupt seit der Rückkehr des Dr. Busch, jeden Tag, so auch gestern, den Unterstaatssekretär empfangen hat; und es ist ebenfalls richtig, daß der gestern vom Fürsten Bismarck beabsichtigte Vortrag beim Kaiser unterblieben ist. Aber diese beiden Thatsachen stehen in gar keinem Zusammenhange. Der Vortrag des Reichskanzlers ist auf Wunsch des Kaisers, der sich gestern nicht ganz wohl fühlte, um einige Tage hinausgeschoben. Mit der Mission des Dr. Busch hat diese Abgabe durchaus nichts gemein. Es liegt ja auf der Hand, daß der Reichskanzler nicht erst gestern über das, was Dr. Busch in Rom ausgerichtet hat, unterrichtet worden ist. Die vielbesprochenen Artikel der „Post“ über die Kirchen-Frage sind, wie man in unterrichteten Kreisen mit vieler Schärfe betont, durchaus nicht auf offizielle Quellen zurückzuführen; es macht sogar den Eindruck, als ob dieselben gerade in den Kreisen, aus denen sie angeblich stammen sollen, eine gewisse verstimrende Wirkung, wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, hervorgerufen haben.

Im Reichsamte des Innern finden die Vorarbeiten für die Abänderung der Gewerbeordnung betreffend den Gewerbebetrieb im Umherziehen jetzt statt. Wie verlautet, würden den Gegnern der jetzt über das Hausirergewerbe in Kraft befindlichen Bestimmungen in der Novelle zur Gewerbeordnung nicht unerhebliche Konzessionen gemacht werden, dagegen werden die Wünsche nach einem vollständigen Verbot des Gewerbebetriebes im Umherziehen keine Befriedigung erfahren.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Der Fürstbischof von Prag, Kardinal Fürst v. Schwarzenberg, hat den fürstbischöflichen Notar und Konsistorialrath Franz Nitzsche, Pfarrer in Rengersdorf, zum Großdechanten und fürstbischöflichen Vikar in der Grafschaft Glatz ernannt, nachdem von dem Fürstbischof zu dieser Ernennung die landesherrliche Genehmigung nachgesucht und die letztere unterm 19. Dez. d. J. erteilt worden ist. Der Großdechant und fürstbischöfliche Vikar in der Grafschaft Glatz ist nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen zugleich Ehren-Domherr an der Domkirche zu Breslau.“

Kleine Zeitung.

(Telephonischer Erz.) Einer der seltsamsten Weihnachts-Wünsche fand in Berlin auf dem Wunschzettel einer jungen, seit etwa zwei Jahren mit einem der ersten Berliner Maler verheirateten Dame. Der Wunsch lautete: „Einrichtung eines Telephons“. Und richtig am Weihnachts-Abend ertönte plötzlich, während der allgemeinen Bescherung in einem, seit einigen Tagen abgeschlossenen Zimmer ein Glockensignal, das bekannte nervenerregende Gebimmel, die Thür öffnete sich und der festlich gemüthete Telephonkasten wurde sichtbar. Unter Anleitung des Gatten ging das erste Experiment vor sich. Der Schwiegerpapa, welcher den Wunsch der lebenswürdigen kleinen Frau erfüllt hatte, besand sich auf der öffentlichen Fernsprechstelle und weichte verabredetermaßen sein Gabe durch einige scherzhafte Worte ein, welche die Beschenkte zu ihrer großen Freude ganz deutlich verstand. Natürlich wurden in den Feiertagen alle, selbst die entferntesten Verwandten, die „angeschlossen“ sind, telephonisch angerufen; der Fernsprechapparat machte großes Vergnügen, wogegen die Centralstellen über die nimmermüde Mittheilungkeit der neuen, immer wieder eine andere Verbindung verlangenden Nummer nicht sehr erbaunt sein konnten. Leider mußte die betreffende Dame gleich in den ersten Tagen die Gefährlichkeit dieser neuen Spielerei erfahren. Der Gatte besitz nämlich in seinem, in einem andern Stadttheil gelegenen Atelier ebenfalls ein Telephon. Ein Freund, der ihn besuchte, verfiel auf den Einfall, mit der Frau des Malers telephonisch zu sprechen, indem er Folgendes in das Telephon rief: „Ist es nicht unangenehm, wenn sich Affessor L-b heute zum Souper einfindet?“ Erwartungsvoll hielt der Fragesteller das Ohr an den Apparat. In der nächsten Minute erfolgte dann auch schon die Antwort: „Bin ganz unvorbereitet, gibt nur kalten Aufschnitt, wir können uns vor dem Affessor nicht rümpfen zeigen; lieber ein ander Mal.“ — Der Affessor lächelte: „Bin willkommen!“ sagte er zu dem Maler. — Dann trennten sich die beiden Freunde. Als der Ehemann nach einer Stunde nach Hause kam, überraschte ihn die kleine

Das königliche Staatsministerium hat unterm 22. Dezbr. d. J. gemäß Artikel 4 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 beschlossen, die Wiederaufnahme der auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 eingestellten Staatsleistungen für den Umfang des preussischen Antheils der Erzdiözese Prag anzuordnen.“

Durch frühern Beschluß des Bundesraths sind für Königsberg i. Pr. gemischte Privat-Transportlager für Getreide ohne amtlichen Mitverschluß zugelassen worden. Neuerdings hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg den Antrag gestellt, die Vergünstigung auch auf Pillaun, den Vorhafen Königsbergs, auszudehnen, um den Königsberger Getreidehändlern eine Erleichterung ihres Geschäftsbetriebes auch für die Zeit zu sichern, wo die Schifffahrt zwischen Königsberg und Pillaun geschlossen ist. Der Reichskanzler hat einen diesem Wunsche entsprechenden Antrag beim Bundesrath gestellt.

Berlin, 1. Jan. Zum Zustandekommen gültiger (dem Stempel unterliegender) Lieferungsverträge reicht es, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 3. Oktober d. J., aus, daß mit der Acceptationserklärung des Lieferanten (und erst durch dieselbe, nicht schon durch die Offerte) sämtliche Vertragsbedingungen bestimmt werden. „Wenn bei der Anfertigung und dem Austausch von Schriftstücken die Absicht der Kontrahenten dahin gegangen ist, ein den Beweis erleichterndes Instrument über das fragliche Geschäft zu errichten, dazu bestimmt, die Beurkundung durch einen förmlichen Vertrag zu ersetzen, so liegt nicht eine stempelfreie Korrespondenz vor, sondern ein je von einem Theile unterschriebener und durch die beiderseits erfolgte Auswechslung der Schriftstücke dargestellter Vertrag. Beide Schriftstücke zusammengenommen bilden das Vertragsdokument.“

Ein kleines, von dem geräuschvollen Verkehr der Landstraße abgeschlossenes Gut, welches zum ruhigen ländlichen Sommeraufenthalt der Besitzerin diente, sollte durch Anlage einer neuen Linie der Köln-Mindener Eisenbahn durchschnitten werden. Ein Theil des Gutstrains wurde expropriirt und die dafür fixirte Entschädigung wurde gezahlt. Dagegen verstand sich die Eisenbahn-Gesellschaft nicht zu einer Entschädigung für die Entwerthung, welche das verbleibende Restgut in Folge der Enteignung und der auf den enteigneten Stellen erfolgten Bahnanlage dadurch erlitten hat, daß demselben die Abgeschlossenheit und Ruhe des ländlichen Aufenthaltes verloren gegangen ist. Die Besitzerin klagte demzufolge gegen die Eisenbahn-Gesellschaft auf Ersatz für diese Entwerthung des Restgutes, und das Oberlandesgericht sprach ihr auch einen Ersatz zu, nachdem durch Sachverständige festgestellt worden, daß durch die Anlage der Bahn auf dem expropriirten Theil die Ruhe und der ländliche Aufenthalt durch die Nähe der Eisenbahn am Hause gestört, die Abgeschlossenheit des Gutes nach außen durch Niederlegung des größten Theils der der Klagerin gehörigen gewissen Kastanienallee aufgehoben und ein freier Einblick auf die Gebäude und Anlagen von dem Eisenbahn-Damm und dem dem Hause näher gerückten öffentlichen Wege aus gewährt werden. Auf die von der Eisenbahn-Gesellschaft eingelegte Revision bestätigte das Reichsgericht durch Urteil vom 5. November d. J. (II. Zivilsenat) das vorinstanzliche Erkenntniß.

Berlin, 1. Jan. Die Eröffnung des St. Gotthard-Tunnels gibt der „Nordd. Allgem. Ztg.“ Anlaß zu einem Hinweis darauf, daß mit der Eröffnung der neuen deutsch-schweizerisch-italienischen Völkerstraße sich ein neues Band um die zu beiden Seiten der Alpenkette wohnenden Na-

tionen schlingen werde, welches an Stärke und Dauerhaftigkeit alle früheren zu übertreffen verspreche.

Von Alters her weist die Geschichte Deutschlands und Italiens zahlreiche Berührungspunkte auf; Berührungspunkte, welche den innigen Wunsch nahe legen, daß die Brücke gegenseitiger Achtung und Sympathie zwischen Volk und Volk eine täglich wachsende Dauerhaftigkeit gewinnen möge. Je freier und weiter der geistige Horizont der Nationen, desto sicherere Bürgschaften bietet er für die Kontinuität der civilisatorischen Entwicklung. Unter dem St. Gotthard hindurch wird von nun an Deutschland mit Italien in direktem Kontakt treten; möge der hinüber- und herüberfluthende Strom des Verkehrs befruchtend auf den Ideen- und Güteraustausch beider Nationen wirken, und dann werden noch spätere Geschlechter mit aufrichtiger Dankbarkeit sich die Erinnerung an diesen großartigen Erfolg unserer Gegenwart bewahren.“

Bezüglich der angeblich in Aussicht stehenden, dem preussischen Landtag zu machenden kirchenpolitischen Vorlagen schreibt die „Kreuzzeitung“, es habe sich bis vor Kurzem die Meinung geltend gemacht, daß es sich dabei wieder um diskretionäre Vollmachten handle. Erst der jüngste Artikel der „Post“, welcher die mögliche oder nothwendige Reform der Maigesetzgebung diskutire, scheint wieder die entgegengesetzte Meinung, daß es sich namentlich um eine Revision handle, zu begünstigen.

Wir glauben jedoch, daß auch bei diesem Artikel, wie bei vielen Erörterungen des genannten Blattes, nicht sowohl eine Inspiration von höherer Stelle, als vielmehr eine bloße Redaktionsarbeit vorliegt, und schreiben demselben daher eine Wichtigkeit in dem Sinne einer Entscheidung obiger Frage nicht zu. Die Ansicht, daß es sich um Erweiterung der diskretionären Vollmachten handle, scheint auch uns bisher mehr Begründung für sich zu haben.“

Dazu bemerkt die „Vossische Zeitung“:

Es unterliegt kaum einem Zweifel mehr, daß Fürst Bismarck in der für den Landtag geplanten kirchenpolitischen Vorlage nach Möglichkeit an der Forderung diskretionärer Gewalten, und zwar hauptsächlich im Punkte der Befugung geistlicher Aemter festhalten wird. Eben so gewiß ist es, daß die Führer der Centrumsfraktion und die Führer der liberalen Fraktionen, auch Dr. v. Bennigsen, gegen Einlegung einer kirchenpolitischen Diktatur des Staates sind. Die Gründe, welche gegen eine solche Diktatur sprechen, lassen sich wie folgt zusammenfassen: Staatsrechtlich kann und darf der Staatsverwaltung nur das Recht zugesprochen werden, die in der Verfassung und in Gesetzen niedergelegten Prinzipien genau im Geiste und im Sinne der Gesetze, also nicht nach Zeit und Ort beschränkt, praktisch zu verwirklichen und sie auf alle konkreten Fälle in Anwendung zu bringen. Jedes Gesetz muß genau den Umfang und die Richtung der Verwaltungsthätigkeit bestimmen. Die gesetzgebende Gewalt ist insofern beschränkt, als sie wohl unter Beobachtung der dafür vorgeschriebenen verfassungsmäßigen Formen die Gesetze aufheben und abändern, nicht aber die Ausführung derselben von dem Belieben der Verwaltung abhängig machen kann. Zweitens ist ein Diskretionsgesetz geeignet, eine Willkürherrschaft zu begründen, zur Ausbeutung von Parteizwecken zu dienen und im Volke wie in den Staatsbeamten dem Rechtsgefühl Abbruch zu thun.“

Am Schlusse eines Artikels, betitelt „Frankreich und Italien“, in welchem die „Post“ das gegenwärtige Verhältnis der verschiedenen Strömungen der italienischen Politik zu der Stellung des Papstthums beleuchtet, heißt es: „Wenn die deutsche liberale Presse in gewohnter Kurzsichtigkeit in den mehrfachen Ausführungen, die wir über die Papst-Frage gelesen, eine plötzliche Abkehr von der Sympathie für Italien hat erblicken wollen, so haben die bedeutenderen Organe in der

hunderttausend Franks Schadenersatz, zog aber dieses Verlangen wieder zurück. Mani war 28 Jahre alt und wog 250 Kilogr. Er wird angestopft werden und einen Platz im Museum von Wien erhalten.“

Der wichtigste Aufsatz der Januar-Nummer der „Deutschen Rundschau“ ist die „heimliche Denkschrift über den Prozeß der Vera Saffalisch“, welche Enthüllungen markwürdiger Art enthält, auf die inneren Zustände Rußlands, namentlich das Verhältnis von Justiz und Verwaltung Licht wirft und Vieles erklären wird, was in jener dunklen Sache, wie in dem Treiben der Nihilisten überhaupt, bisher unerklärt geblieben ist. Von kaum geringerer Interesse ist ein Artikel über „Irland“, geschrieben von dem bekannten englischen Politiker Sir Roland Menzies, welcher selbst Parlamentsmitglied für die irische Grafschaft Kerry ist und uns daher einen Einblick in die Lage zu gewähren vermag, mit einer Fülle von selbst erlebtem Detail, wie wir es bisher von anderer Seite kaum empfangen haben. Es ist ein Artikel aus erster Hand und dabei glänzend geschrieben. — Die Novelle des Hefes „Der Schulmeister von Labiau“ von Ernst Wichert gibt ein großartiges und packendes Bild aus dem Reformations-Zeitalter der ostpreussischen Landschaft und der Stadt Königsberg. Die Gegensätze von Adel und Bauer, die Kämpfe jener Zeit und ihre markigen Charaktere sind mit Anschaulichkeit zur Darstellung gebracht; und in diese allgemeinen Züge hat der Dichter die Schicksale der von ihm frei erfundenen Figuren verflochten. — Von den übrigen Beiträgen des Hefes wird ein Aufsatz über „Die Fortschritte des Staatsbahn-Gedankens“ gerade jetzt auf Zeitgemäßheit Anspruch machen können. Ein ausgezeichnete wissenschaftlicher Essay von Prof. Reinfke sucht das fundamentale Problem der Physiologie, d. h. das Räthsel des Lebens nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft in populärer, allgemein verständlicher Weise zu beargüin; während eine Reihe von Bildern und Szenen „Aus dem esthnischen Volksleben“ uns Einblicke eröffnen in das Land und häusliche Leben des esthnischen Volksstammes. Der Verfasser, welcher

Frau durch folgende Anrede: „Der Bote von Hiller war soeben hier und hat den Korb da gebracht, was fällt dir ein, solch ein Souper zu bestellen; der Affessor hätte doch kommen können...“ „Der Affessor?“ rief der Maler, — „ja hast du ihn denn nicht eingeladen? Ich habe doch gar nichts bei Hiller bestellt!“ „Was, du hast nichts bestellt, aber sieh doch... Kaviar, Lachs, Hühner...“ Der Maler und seine Frau standen sinnend vor dem Korbe, sie konnte das Räthsel nicht lösen. Bald darauf erschien der Affessor, gerade so, als ob er auf's Liebendwürdigste eingeladen und bestimmt erwartet worden wäre. Nun mußte man sich, obwohl die Herkunft der ephoren Sendung noch immer unaufgeklärt war, entschließen, dieselbe zu serviren, als ob all die Federbissen eigens vorbereitet gewesen wären. — Endlich löste der Freund die hangen Zweifel. Er sprach über den Nutzen des Telephons: „Wie schön ist es“, sagte er, „wenn man durch den Besuch lieber Freunde nicht mehr in Verlegenheit zu gerathen braucht; hat man nur ein bischen Aufschnitt im Hause, vertraut man seine Verlegenheit dem Telephon an und eins, zwei ist ein Souper da, wie man es nicht besser wünschen kann.“ Nun bestand kein Zweifel mehr über die Herkunft der Hiller'schen Sendung. Man lachte und scherzte darüber, aber als der Freund sich verabschiedet hatte, gaben sich Mann und Frau das Versprechen, sich ferner erst genau zu überzeugen, ob auch kein unberufenes Ohr ihre vertraulichen Mittheilungen erlauschte.

Aus Bern kommt der „Allg. Ztg.“ die Nachricht zu, daß daselbst der ältere der beiden Bären getödtet ist, welche die Stadt einer alten Sitte gemäß in dem Bärengraben erhält. Er hieß „Mani“. Mani war in Folge seines hohen Alters an den Hinterbeinen gelähmt, und ihn nicht länger sein elendes Dasein fortzuschleppen zu lassen, vergiftete man ihn mittelst Blausäure. Im Jahre 1860 zerriß er einen englischen Kapitän, der die tolle Idee gehabt, an dem Geländer des Bärengrabens Turnübungen zu machen. Der Kapitän stürzte in den Graben und suchte dort sich mit seinem Regenschirme zu wehren. Mani umarmte den Engländer so fest, daß er ihn gestückte. England verlangte

italienischen Presse uns doch besser verstanden. Bei allen Protesten zu Gunsten der Souveränität Italiens auf seinem Gebiet, die wir natürlich nicht im entferntesten antauchen wollen, hat doch der „Diritto“ begriffen, daß die Stellung des Papstthums in dem öffentlichen Recht Europa's regulirt werden muß und daß, wenn bei dieser Regulirung Italien dazu kommen sollte, europäische Verpflichtungen zu übernehmen, es dafür auch einer gefährlichen Verantwortung ledig werden und seiner Verwicklung in den Gegensatz elementarer Kräfte vorbeugen kann.

Der „Osservatore Romano“, das Organ des päpstlichen Stuhles, beschäftigt sich mit der Thatsache, daß die offiziöse italienische Presse eine Revision der Garantiegesetze in Betracht gezogen hat, und kommt dabei zu folgendem Schlusse:

„Wer soll diese Revision vornehmen? Italien kann es nicht, denn die Mächte erklären die Frage für eine internationale; die Mächte wollen es nicht, denn es hieße den Papst unter Vormundschaft stellen. Der Papst selbst hat das Gesetz zugleich verworfen und revidirt, indem er seine unabänderlichen Forderungen aufgestellt hat.“

Dazu bemerkt die „Römishe Zeitung“:

„Und die sind, sagt der „Osservatore“: volle Freiheit und Unabhängigkeit seines Amtes, Unverletzlichkeit der Befugnisse der Kirche, Aufrechthaltung der religiösen Körperlichkeiten, lichte Ueberwachung der Schulen, religiöse Censur und ein wenig Inquisition. Wie weit dieses System geographisch ausgedehnt werden soll, bis der hl. Vater zufrieden sein kann, ist nicht gesagt; der „Osservatore“ spricht überhaupt nicht von einer weltlichen Herrschaft. Da die obigen Forderungen aber jedenfalls zum mindesten auf die hl. Stadt gemünzt sein müssen, Italien aber in seiner eigenen Hauptstadt Derartiges zu leisten nicht im Stande ist, so ergibt sich die territoriale Schlußfolgerung doch wohl von selbst. Ein Fortschritt wird es indessen wohl immer sein, wenn jetzt bereits von dieser Seite her die ausdrückliche Formulirung des „Non possumus“ unterbleibt.“

Berlin, 2. Jan. (Tel.) Kaiser Wilhelm empfing anläßlich des Jahreswechsels, womit gleichzeitig sein fünf- und siebenzigstes Militärjubiläum zusammenfiel, ein herzliches Glückwünsch-Schreiben des Kaisers von Rußland.

Braunschweig, 31. Dez. In der gestrigen Nachwahl zum Reichstage im zweiten braunschweigischen Wahlkreise erhielt, soweit bisher bekannt, Kömer (nat.) 4350, v. Gramm (freik.) 1350, Bebel 600 Stimmen. Kömer's Wahl scheint sicher.

Bremen, 1. Jan. (D. M. Bl.) Bei der gestrigen Seeamts-Verhandlung über das Sinken des Lloyd-Dampfers „Braunschweig“ im neuen Hafen zu Bremerhafen erklärte der Reichskommissar, Dr. Romberg, das Koswerden des einen Schleppfahrs sei wahrscheinlich die erste Ursache der Katastrophe gewesen, und er monirt nur, daß Niemand die Oberaufsicht beim Beladen des Schiffes gehabt habe. Einen Antrag habe er nicht zu stellen. Der Urtheilspruch wird bis zum 14. Januar verlagert.

Hamburg, 1. Jan. (D. M. Bl.) In der Versammlung der Kaufmannschaft gelangte der Jahresbericht der Handelskammer für die Periode der letzten 2 1/2 Jahre zur Mittheilung. Er konstatiert einen ziemlich zahlreichen Waarenumsatz, doch blieb die Summe der Ergebnisse unter dem Durchschnitt, die Zunahme der Dampferfahrt nach den Kolonien gestatte, jeden Gedanken an eine Staatssubvention abzumeiden. Der Bericht betont die Opfer, welche der Zollanschluß Hamburg auferlegt, spricht aber die Hoffnung aus, er wird für Hamburg und das Reich segensreich wirken. Der Bericht polemisiert gegen die vage Auslegung einzelner Paragraphen des Zolltarifs und spricht den Postbehörden volle Anerkennung für die beschleunigte Beförderung der Depeschen nach England und Nordamerika aus.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Dez. Wenn die Wiener Blätter eine „Rückschau“ in Scene setzen, wie sie es heute zu thun beginnen, so kann man sicher sein, daß es nichts vorwärts zu schauen gibt, und in der That wird von allen Punkten der Welt übereinstimmend gemeldet, daß nicht allein keine einzige der noch schwebenden Fragen brennend ist, sondern daß, mit unbewaffnetem Auge wenigstens, sich auch keine Frage entdecken läßt, welche brennend zu werden sich erweise. Rumänien speziell ist zu den normalen Beziehungen zu Oesterreich zurückgekehrt, und was auch einzelne publizistische Heißsporne dort von der Festhaltung alles dessen, was es seine Interessen nennt, peroriren mögen, die nächste Zukunft dürfte diesen die Gewißheit bringen, daß Rumänien, nachdem es sich vergebens in der Runde nach einer Macht umgesehen, die sich für diese Interessen zu erwärmen herbeilassen würde, zunächst auch in der Donau-Frage mildere Saiten aufziehen und

lange in dieser östlichen Provinz Rußlands gelebt und mit deren Einwohnern in ihrer eigenen Sprache verkehrt hat, schreibt mit außerordentlicher Sachkenntnis. — Ein geistvoller Artikel der „Literarischen Rundschau“ behandelt die „neuere deutsche Dichtung“, ein anderer die Werke des Literaturhistorikers Georg Brandes u. c. und eine Fülle literarischer Notizen, sowie das Verzeichniß der hervorragendsten Novitäten des deutschen Büchermarktes schließen das reichhaltige Heft.

(Urkundenfälschung mittelst Schweinsblasen.) Vor der Strafkammer zu Straßburg stand dieser Tage ein Wirth aus Oberrhein, angeschuldigt, daß er in den Fässern, welche er bei der Aichankalt auf ihren Rauminhalt aichen ließ, mit Luft gefüllte Schweinsblasen angenagelt hatte, um beim Einkauf von Wein, für welchen die Fässer bestimmt waren, nachdem er die Blasen wieder aus dem Fasse entfernt hatte, jedesmal eine größere Literzahl zu erhalten, als durch das Aichamt auf den Fässern vorgemerkt war. Die Anklage lautete auf Betrug und Steuerdefraudation. Die Staatsanwaltschaft hob hervor, daß eine strafbare Urkundenfälschung vorliege, da das Ergebnis der Aichung seitens einer staatlichen Behörde, welches durch Einbrengen der betr. Literzahl auf dem Fasse ersichtlich gemacht würde, für die Steuerberechnung maßgebend und sonach als eine öffentliche Urkunde anzusehen sei. Das Gericht erachtete den Angeklagten der Urkundenfälschung für überführt und verurtheilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat.

sich den selbstverständlichen „Präsenstionen“ Oesterreichs wohl oder übel fügen wird.

Für die Abreise der Kaiserin nach England ist jetzt nicht bloß schon der Monat, sondern auch der Tag anberaumt: sie wird zwei Tage nach dem am 1. Februar abzuhaltenden Industriellen-Ball, dessen Besuch das Kaiserpaar niemals versäumt, also am 3. Februar erfolgen.

Zwei Wiener Blätter begehen morgen ihr Jubiläum, der „Hans Jörgel“, im urwüchsigsten Wiener Jargon geschrieben und das gelesenste Blatt der Markthallen, sein 50jähriges, der „Figaro“, ein leidlich anständiges und bisweilen wirklich witziges Witzblatt, sein 25jähriges Jubiläum.

Wien, 31. Dez. Die „Wiener Ztg.“ publizirt das Gesetz betreffs des Veredelungsverkehrs mit dem deutschen Zollgebiet und die bezüglichliche Durchführungsverordnung des Gesamtministeriums.

Wien, 1. Jan. (D. M. Bl.) Die Neujahr-betrachtungen sämmtlicher Blätter lauten unfreundlich, diejenigen der liberalen Organe, namentlich über die innere Lage, sind geradezu düster. Nur einzelne wagen schließlich einen hoffnungsvolleren Ausblick in die Zukunft. Einige Journale suchen Trost darin, daß in anderen Staaten die Situation kaum eine bessere sei, als in Oesterreich. — Mehrseitig verlautet, daß eine politisch-administrative Vereinigung der Herzegovina mit Dalmatien vorbereitet werde. — Die Postorte scheint in der Frage des Eisenbahn-Anschlusses nachzugeben. Der Anschluß bei Branja wurde bereits bewilligt; über die Anschlußlinie nach Saloniki wurde in Konstantinopel eine technische Prüfungskommission eingesetzt.

Schweiz.

Zürich, 31. Dez. (Frei. Ztg.) Sämmtliche telegraphische Verbindungen mit China und Japan sind unterbrochen, nördlich zwischen Wladivostok und Nagasaki, südlich zwischen Amoy und Shanghai.

Italien.

Rom, 31. Dez. Der König empfing heute das diplomatische Corps mit dem üblichen Zeremoniell.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. (D. M. Bl.) Konstan wurde bei der Ankunft in Goletta von den Vertretern der französischen Kolonie bewillkommen, welche in den ehrenrührenden Worten ihr Vertrauen und ihre Sympathie kundgab, gleichzeitig aber ihre Entrüstung über die Verleumdungen aus sprach, die gegen ihn ausgeübt waren. Der Kongreß behufs Revision der Verfassung wird Ende Januar oder Anfang Februar zusammentreten, da derselbe in Versailles tagen muß, so sind die nöthigen Vorbereitungen dort bereits in Angriff genommen. Er wird zwei bis drei Wochen dauern und die besonderen Sitzungen des Senates und der Kammer werden während dieser Zeit ungehinderten Fortgang nehmen.

Spanien.

Madrid, 31. Dez. In den Cortes verlas Sagasta ein Dekret des Königs, durch welches die Session geschlossen wird. Die Cortes treten voraussichtlich im März zusammen.

Belgien.

Brüssel, 30. Dez. Baron d'Anethan, der bis zum Abbruch des diplomatischen Verkehrs die belgische Regierung am Vatikan vertreten hat, ist jetzt als Gesandter am niederländischen Hofe beglaubigt. Heute hat er dem König in Haag sein amtliches Diplom überreicht. — Der Prozeß, den Dumont, der ehemalige Bischof von Tournai, wegen Zahlung seines Bischofsgehalts angestrengt hat, wird in den nächsten Tagen zur Entscheidung kommen. Paul Janson, als Anwalt des Klägers, wird aus dem kanonischen Recht den Beweis führen, daß die Abhebung Dumont's selbst nach den Anschauungen der Kirche regelwidrig gewesen sei und daß Papst Leo XIII. in diesem Falle kirchliche Gesetze, die seine Vorgänger stets beobachtet hätten, verlegt habe. — In Gent hat der Gemeinderath einen von seinem Finanzausschuß gestellten Antrag, der protestantischen Kirche zur Anschaffung einer Orgel 2000 oder auch nur 1000 Fr. zu bewilligen, abgelehnt, weil die öffentliche Meinung die Gewährung von Unterstützungen zu Kultuszwecken mißbilligt.

Brüssel, 31. Dez. Eine Regierungsverordnung untersagt für Belgien die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Schafen aus Deutschland.

Großbritannien.

London, 2. Jan. (Tel.) Die „Times“ erfährt, Frankreich und England kamen überein, dem Khebidie eine gemeinsame oder identische Note zu senden, welche ihre Bereitschaft ausdrückt, falls Unruhen in Egypten ausbrechen, durch materielle Kooperation die Ordnung wieder herzustellen und die Autorität des Khebidie zu schützen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Dez. In der letzten Woche, welche sonst hier mehr als in jedem anderen Lande alle Politik vor den Weihnachts-Vorbereitungen verlagert, hatte sich, wie der „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet wird, ein Gericht über Veränderungen im Ministerium, welche nahe bevorstünden, verhandelt. Die Chefs des Kirchen- und Kriegsdepartements sollten ihren Abgang gemeldet haben: der Erstere, weil bei den Beratungen über die Finanzgesetz-Vorlage im Staatsrathe seine Anträge über Verbesserung der Gehälter der Volks-Schullehrer nicht die gehörige Berücksichtigung gefunden hätten; der Letztere, weil er Nachfolger des Frhrn. v. Raab als Chef des Generalstabs zu werden wünschte. „Stockh. Dagbl.“ hat gute Gründe, diesen Mittheilungen entgegenzutreten; es hat in Erfahrung gebracht, daß „wenigstens vor dem Anfang der Reichstags-Session“ keine Veränderung im Staatsrathe eintreten werde.

Ueber den lange in Paris in Verhandlung gewesenen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Schweden-Norwegen berichten unsere Blätter aus zuverlässiger Quelle, daß die Schwierigkeiten, welche anfangs entgegenstanden (so viel man weiß, hauptsächlich wegen der Verzollung der französischen Weine und des schwedischen Holzes) nunmehr ausgeglichen sind, und daß man alle Hoffnung habe, in diesen Tagen und noch vor Jahreschluss alles, was die Handels- und Schifffahrts-Verträge angeht, entschieden zu sehen.

Au dem Jahresfeste der „Schwedischen Akademie“, welches am Dienstag, den 20. d., im großen Börse-saale gefeiert ward, nahm diesmal zuerst die Kronprinzessin und seit mehreren Jahren zum ersten Male wieder die Königin Theil. Der Besuch des Festes war daher ein so außerordentlich großer, daß nicht nur alle Sitzplätze eingenommen, sondern auch alle Gänge im Saale dicht angefüllt wurden. Außer den genannten Mitgliedern der königlichen Familie waren der König und alle Prinzen anwesend. Der Direktor der Akademie, Dr. phil. Wirsen, wies in seiner Eröffnungsrede auf die gewaltsamen Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres im Auslande und die glücklichen Verhältnisse unseres Landes und der Entwicklung seines Staatslebens, auf die trostreiche Genesung des Königs von schwerer Krankheit im vergangenen Frühjahr und das sehr erfreulich geesserte Befinden der Königin, die nun wieder in der Heimath weilen könnte, endlich auf die Vermählung des Kronprinzen und die freudige Erregung, womit Schwedens Volk dessen junge Gemahlin empfangen hätte.

Er berichtete dann, daß an des verstorbenen Professors Anders Fryxell Stelle der Präsident des Kammerkollegiums (früher Finanzminister) H. L. Forssell von der Akademie zum Mitglied erwählt worden. Dieser ward von den Sekretären eingeführt und feierte dem Gebrauche gemäß seinen Eintritt mit einer Gedächtnisrede auf seinen Vorgänger. Direktor Wirsen begrüßte das neue Mitglied, das nach dem Reichsrath v. Höpken, dem Erzbischof Wallin und dem Professor Fryxell den Stuhl Nr. 1 in der Akademie einnimmt, in Versen, welche ebenso an sich, wie durch den schönen Vortrag der klangvollen Stimme außerordentlich ansprachen, und berichtete dann über die 22 eingegangenen Preisbewerbungsschriften, von denen eine größere dramatische Arbeit des Adjunkten Evers den zweiten Preis und drei andere dichterische Arbeiten eine ehrenvolle Erwähnung erhielten, ferner über den von dem verstorbenen Schutzherrn der Akademie, König Carl XIV. Johann, gestifteten Preis, welcher diesmal dem Professor der römischen Beredsamkeit und Dichtung an der Universität Lund, Dr. Lyfander, für „litauisch-historische Forschungen“ zuerkannt worden war; endlich über die unserer berühmten Schauspielerin Frau Elisa Hwasser „für 30jährige ausgezeichnete Verdienste um die sjenische Kunst unseres Landes“ von der Akademie verliehene große Schamünze in Gold. Ihre dem Andenken eines früheren großen Mannes gewidmete Gedächtnisünze hatte die Akademie diesmal auf den Reichsrath Graf v. Höpken, gest. 1789, prägen lassen. Die Umschrift nennt ihn „Consiliis, studiis, eloquentia clarus“, und Frhr. de Geer las einen Theil der auf ihn verfaßten Denkschrift vor.

Der königlichen Bibliothek ist vor kurzem eine bedeutende Sammlung japanischer Bücher, über 1000 verschiedene Werke in 5000 bis 6000 Bänden oder Fests, welche bis jetzt einen Theil der Vega-Sammlung auf dem königlichen Schlosse bildete, übergeben worden. Dieselbe ward in Japan von den Frhrn. v. Nordenföhl, unter Beihilfe eines sprachkundigen Mannes, an verschiedenen Stellen angekauft. Sie besteht aus älterer und neuerer Literatur der verschiedensten Zweige, namentlich Geschichte, schöner Literatur, Religionslehre und Erziehungsweisen; viele der Bücher haben Abbildungen in dem bekannten japanesischen Stile. Demnach wird in Paris von dem Kenner der ostasiatischen Sprachen und Literaturen, Marquis Leon de Roßny, ein Katalog der Sammlung, welche gewiß die größte in Europa ist, veröffentlicht.

Orient.

Belgrad, 31. Dez. Die Verhandlungen über Handelsverträge mit Deutschland und Frankreich beginnen Mitte Januar mit den Vertretern beider Mächte.

Bukarest, 31. Dez. Der „Romanul“ bespricht den Abschluß des österreichisch-rumänischen Zwischenfalls und sagt, unsere Beziehungen mit dem benachbarten Kaiserreich sind wieder hergestellt; beide Staaten befinden sich in der Position, welche sie vor dem Zwischenfall hatten, und fahren fort, jeder seinerseits in der Vertheidigung seiner Interessen auf der Grundlage thätig zu sein, welche er für sie zu besitzen vermeint.

Bukarest, 31. Dez. Die Kammer n haben sich heute bis zum 22. Januar vertagt.

Aus Bukarest kommende Nachrichten bezeichnen Staterescu's Stellung als erschüttert. Selbst die Mitglieder der Regierungspartei verlangen seinen Rücktritt.

Afrika.

Tunis, 31. Dez. Der größte Theil des Stammes Jannamos, etwa 2300 Zelte umfassend, wurde am 27. Dezember in Gassa erwartet, um sich zu unterwerfen. Der Rest des Stammes ist ebenfalls zur Unterwerfung geneigt. Die Insurrektion in Süd-Tunis dürfte demnach gänzlich erloschen sein. — Die Kolonne Delebecque, welche in Süd-oran operirte, nahm ihre Beobachtungsposten wieder ein, nachdem sie die Insurgenten vollständig auf das marokkanische Gebiet zurückgedrängt hatte.

Aus A b e s s i n i e n liegen der „Nordb. Allg. Ztg.“ vom November direkte Nachrichten vor. Der Negus mit seiner ganzen Armee und begleitet vom Erzhelge (oberster Chef der Klöster und Klostergeistlichen) ist in Adua eingetroffen. Die dort auf der Rückreise befindlichen europäischen Gesandten, Konjul Raffray aus Frankreich, Konjul Mizaki aus Griechenland und Fr. d'Abarges de Sostan aus Spanien, gingen ihm entgegen. In der Begleitung des Kai-

fers befand sich Dr. Stecker und Hr. Naretti, ein Italiener, der schon jahrelang am Hofe der abessinischen Majestät lebt.

Der Negus empfing sodann am 28. Oktober den neuen Abuna Petros, welcher vom ägyptischen Patriarch dort hin geschickt worden ist. Der Abuna, oberster Hirte der abessinischen Kirche, hatte noch drei andere Geistliche von Kairo mitgebracht, den Abba Martinus, Abba Lucas und den Abba Mathias. Nach ägyptischer Quelle soll letzterer Johannes heißen. Mit ihnen begab sich der Negus Negest sodann nach Agum, der allehriwürdigen Kaiserstadt, um dort das Kirchenfest Hedar-Zion zu begehen.

Während man in Großbritannien, ägyptischen Konsulatsberichten glauben schenken, meint, der Friede sei zwischen Abessinien und Ägypten hergestellt, ist das keineswegs der Fall. Aus Massafia berichtet man aus offiziellen Kreisen: Ras-Alula (der abessinische General) ist mit seinen Truppen in Namafen eingerückt. Er hat die Orte Ailet, Gomhob, Nus (egyptische Orte) der abessinischen Steuerpflicht unterzogen (so drückt sich der ägyptische Beamte aus; er hätte präziser gesagt: geplündert) und steht im Begriff, nach Halba zu gehen. Die ägyptische Grenz-feste Senhit hat 3 Bataillone und 650 Bajschibozuks als Verstärkung erhalten.

Vom Negus wird ferner berichtet, er solle geäußert haben, er fühle sich keineswegs verpflichtet, blos deshalb mit Ägypten Frieden zu schließen, weil der Rheidive seine geistliche Gefandtschaft freundlich empfangen und die Ab-fendung eines Abuna gestattet habe. Man müsse bedenken, daß er den Abuna mit Geld „gekauft“ habe. Letzteres ist allerdings, wenn man die Sache genau nimmt, der Fall; denn der Negus hat, wenn er einen Abuna haben will, sowohl der ägyptischen Regierung als auch dem alexandrinischen Patriarchen eine ziemlich bedeutende Geldsumme zu zahlen.

Nordamerika.

New-York, 30. Dez. An der Westküste ist eine Pocken-epidemie ausgebrochen. Man glaubt, daß dieselbe durch Auswanderer veranlaßt wurde, und beabsichtigt, dieselben Quarantäne halten zu lassen.

Die Gesamt-Jahresemwanderung in die Vereinigten Staaten von Nordamerika wird auf 440,000 Personen geschätzt, darunter 125,000 Deutsche, für das Jahr 1882 letztere Zahl um ein Viertel höher erwartet, was aus der sehr bedeutenden Anzahl bereits gelöster Billete gefolgert wird.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Jan. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 45 vom 31. Dez. 1881 enthält:

I. Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihung, Dienstnachrichten und Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen (schon mitgeteilt). Ferner Pfarrei-befehle: auf die kathol. Pfarrei Schönbach der Pfarrei Wilhelm Gutsenbiller von Simsbuch; auf die evangel. Pfarrei Dittelsheim der Vikar Theodor Weiser daselbst; auf die evangel. Pfarrei Wies der Vikar Adolf Kölsch daselbst; auf die evangel. Pfarrei Jahnheim der Pfarrei Friedrich Wilhelm Schäfer in Göttingen; auf die evangel. Pfarrei Gumbelshausen der Pfarrei Siegrist in Sickingen; auf die kath. Pfarrei Heudorf der Pfarrei Kornel Wäsmar, Pfarverweser daselbst.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staats-behörden: 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr. Hiernach wird der Distrikt Achern II. mit dem Distrikt Achern I. vereinigt, der künftige Distrikt Achern dem Notar Andreas Fuchs in Achern und der erledigte Distrikt Radohshell dem Notar Peter Echehalt in Achern übertragen. — 2) Derselben Ministeriums: Die akademische Preisverteilung in Heidelberg für 1881 betr. (schon berichtet). — 3) Des Großh. Ministeriums des Innern: Die staatsärztliche Prüfung betr. Die praktischen Aerzte Dr. Edw. Gutsch in Karlsruhe, August Metzger in Haslach im Kinzigthale und Dr. Josef Schneider in Achern haben sich der Prüfung für Staatsärzte unterworfen und sind für bestanden erklärt worden. — 4) Des Großh. Ministeriums der Finanzen: Die Tilgung des 3/2-proz. Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betr. Untern 13. Dez. 1881 wurden 228 Obligationen à 1000 fl., 538 Stück à 500 fl. und 848 Stück à 100 fl. zur Rückzahlung auf 1. Juli 1882 gezogen. Vom 1. Juli 1882 an hört die Verzinsung auf. Wer die Zahlung früher zu erhalten wünscht, kann solche vom 2. Januar 1882 an mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage erhalten. — 5) Derselben Ministeriums: Die Ausreichung neuer Zinscheine — Reihe II Nr. 1 bis 8 nebst Anweisungen zur Abhebung der Reihe III — zur Deutschen Reichsanleihe von 1878 betr.

III. Dienstverordnungen: Die Stelle eines Bezirksarztes in Triberg ist erledigt. Bewerbung binnen 8 Tagen bei Großh. Ministerium des Innern.

Karlsruhe, 2. Jan. Infolge Bekanntmachung des Armen-rathes dahier haben die Dienstverpflichteten, Arbeitgeber und Lehr-herren die Verpflichtung, die bei ihnen in Dienst, Arbeit oder Lehre eintretenden Personen unter Angabe von Vor- und Zunamen, Beruf, Alter und Geburtsort einzeln bei der städtischen Kran-ken-Versicherungsanstalts-Kasse anzumelden. Es werden daher den Dienstverpflichteten z. gedruckte Anmeldezettel zum Eintragen dieser Angaben zugestellt; diese Zettel werden so-dann nach drei Tagen wieder abgeholt. — Die bisher übliche Anmeldung des beitragspflichtigen Personals nur nach der Zahl ist in Folge von Aenderung der Satzungen der städt. Kranken-Versicherungsanstalt nicht mehr statthaft.

Der Gartenbau-Verein, welcher seine Versammlungen jeweils am ersten Mittwoch des Monats abhält, verbietet mit derjenigen am 4. d. M. eine Weihnachts-Feier mit Gabenver-losung. Durch eine Ansprache des Herrn Professor Höchsterter und durch Vorträge von Liedern von Sängern der Liederschule wird die im kleinen Saale der Festhalle stattfindende Feier noch besonders gehoben werden.

Der zweite Kammermusik-Abend der Herren Schuster, Steinbrecher, Glück und Schübel findet am Mittwoch den 4. ds. im Foyer des Großh. Hoftheaters statt. Die Großh. Hof-Opern-sängerin Frä. Kabé und Herr Pianist Reiß werden mitwirken. Die Verordnungsanstalt fordert die Inhaber von

Sparrbüchlein auf, solche behufs des Abschlusses auf 31. Dezember 1881 im Laufe dieses Monats vorzulegen.

Karlsruhe, 2. Jan. Bei der allgemeinen Volksbibliothek sind in der Woche vom 24. bis 31. Dezember 1881 neu zugegangen 4 Besucher. Die Zahl der ausgeliehenen Bände beträgt 499.

Freiburg, 1. Jan. Unsere Musikdirektoren, die Herren Dimmler, Sinzig, Kirsch, geben sich auch diesen Winter wieder alle Mühe, mit ihren Vereinen dem kunstsinigen Publikum nur das Beste zu bieten. Nachdem der Bihhar-monische Verein den Anfang gemacht, folgte der Männer-Gesangverein „Concordia“ mit einem gelungenen Konzert, das hauptsächlich deshalb großen Anklang fand, weil bei dieser Gelegenheit der Präsident des Vereins, Herr A. Bidel, in einer Ansprache der Freude Ausdruck gab über die Wiedereröffnung seiner Königl. Hoheit des Großherzogs. In einigen Tagen wird ein bereits angekündigtes größeres Konzert der „Liedertafel“ stattfinden.

Donauessingen, 1. Jan. Während in dem benachbarten Billingen die seit längerer Zeit dort herrschenden Kinder-krankheiten in Abnahme begriffen sind, so daß die geschlos-senen Schulen wieder geöffnet werden konnten, ist gerade das Gegentheil hier, in dem nahen Tuttlingen und an andern Orten der Fall. Hier mußten, wie von Ihnen bereits mitgeteilt wurde, um eine weitere Verbreitung der fraglichen Krankheiten zu ver-hüten, die Schulen bis auf weiteres geschlossen werden. Da den Krankheiten nur zu häufig der Charakter der Gefährlichkeit zukommt, so sind von bezirksärztlicher Seite eine Reihe von An-ordnungen und Verhaltensmaßregeln empfohlen worden. In erster Linie ist hiernach gleich bei den ersten Zeichen einer derar-tigen Erkrankung ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und den noch gesunden Kindern den Verkehr mit dem Krankenzimmer nicht zu gestatten. Da der Ansteckungsstoff dieser Krankheiten nicht blos sehr flüchtig und darum auch auf Entfernung wirksam er-scheint, sondern auch längere Zeit an Kleidern, Bettwäsche, Ge-schirren, Zimmerwänden u. s. w. anhält, und dadurch auf andere Personen übertragen werden kann, so wird weiter als einfache Vorsicht geboten, den Verkehr mit Häusern, in welchen derartige Kranke verpflegt werden, einzustellen, andererseits aber auch nach Ablauf der Krankheit alle Gegenstände, welche mit dieser in Berührung gekommen sind, gründlich mit siedendem Wasser aus- und abzuwaschen und in den Krankenzimmern während 8 Tagen auszuschwefeln. Zu diesem Zwecke wird empfohlen, je nach der Größe des Zimmers, 50—100 grm. künstlichen Stangen-schwefels darin bei geschlossenen Fenstern und Thüren abzubrennen und den Krankenraum sammt den Gebrauchsgegenständen während weiterer 14 Tage zu durchlüften, ehe sie dem allgemeinen Ver-kehr, bezw. Gebrauch wieder überlassen werden. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Gesundheitsvorschriften beobachtet werden, indem nur so weiterem Umfange der Kinderkrankheiten (Masern und Scharlach) vorgebeugt werden kann. — Zur Zeit herrscht hier oben auf der Baar das herrlichste Winterwetter. Die Temperatur schwankt zwischen 8 Grad Kälte am Morgen und 1 Grad Wärme am Mittag. Im Höhgau und noch mehr am Bodensee hat bis jetzt der Wärmemesser nur wenige Grade unter Null aufgewiesen. Auch ist im Gegenseite zur Baar, wo

die Erde mit einer leichten Schneedecke bedeckt ist, im Höhgau und noch südlicher wenig oder gar kein Schnee vorhanden.

Aus Baden, 2. Jan. Die pro 1. Quartal 1882 bewilligten extraordinären Verpflegungszuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion (sog. Menagezula-gen) betragen für die Garnisonsorte des 14. Armee-corps pro Mann und Tag: Bruchsal 16 Pf., Donaueschingen 18, Durlach 16, Ettlingen 16, Freiburg in Baden 16, Gerlachsheim 12, Gellingen 15, Heidelberg 16, Burg Hohenzollern 17 1/2, Karlsruhe 18, Rehl 15, Konstanz 17, Pforz 16, Rammheim 19, Siffenburg 15, Rastatt 18, Schwetzingen 14, Sigmaringen 15, Stodach 16 Pf. In den benachbarten Garnisonen stehen diese Zuschüsse meistens etwas niedriger, in Schlettstadt 12 Pf., in Neu-Breisach 13 Pf. Straßburg 15, Hagena 16, Weisenburg 13, Darmstadt 16, Frankfurt a. M. 14, Worms 15, Mainz 15 Pf. — Mühlhausen i. G. hat den hohen Satz von 20 Pf. In Berlin steht der Zuschuß auf 15 Pf., in Breslau auf 12, in Hamburg auf 19, in Bremen auf 20, in Dresden auf 16, in Köln auf 18 Pf. — Es geben diese Zuschüsse einigen Anhalt zur Beurteilung der Preise der Hauptnahrungsmittel einzelner Städte.

Mosbach. Mit Neujahr tritt hier eine Pfennig-Sparkasse ins Leben. Zur Erleichterung sind mehrere Sammelstellen ange-legt. Sobald eine Einlage den Betrag von 1 Mark erreicht, wird sie in die Sparkasse eingezahlt und von dieser statungemäß verzinst. Das erste Hundert von Sammelbüchern kann, — dank einer freundlichen Gabe — unentgeltlich abgegeben werden.

Offenburg. Der Ortenauer Kreditverein hat bei seiner Pfennig-Sparkasse den Zinsfuß für die Beiträge allgemein von Neujahr ab auf 4 Proz. erhöht.

Neueste Telegramme.

Berlin, 2. Jan. Beim gestrigen Neujahr-Empfange soll der Kaiser in Einzelunterhaltungen wiederholt seine feste Hoffnung auf die unge störte Fortdauer des europä-ischen Friedens ausgesprochen haben.

Berlin, 2. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 29. Dezember, durch welche das Recht, Güter in einem deutschen Seehafen zu laden und nach anderen deutschen Seehäfen zu befördern, um sie dafelbst auszuladen (Rüsten-Frachtfahrt), den Schiffen von Belgien, Brasilien, Dänemark, Großbritannien, Italien und Schweden und Norwegen eingeräumt wird.

Großherzog. Hoftheater.

Dienstag, 3. Jan. 3. Ab-Vorstellung. Der Compagnon, Lustspiel in 4 Akten, von Adolf Arronge. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 4. Jan. 13. Ab-Vorstellung. Zum ersten Mal: Graf Waldemar, Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freitag. Anfang 7 1/2 Uhr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dez.	Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
31. Nacht 9 Uhr	752.9	- 4.8	100	SW.	bedeckt	Nebel.
1. Morgs. 7 Uhr	754.1	- 4.8	100	SE.	"	"
2. Morgs. 9 Uhr	753.4	- 3.6	100	SE.	"	"
3. Morgs. 9 Uhr	745.5	- 4.6	100	E.	bedeckt	Nebel.
2. Morgs. 7 Uhr	752.9	- 2.8	100	SW.	"	"
3. Morgs. 9 Uhr	752.4	+ 3.8	85	SW.	"	"

Wasserstand des Rheins.

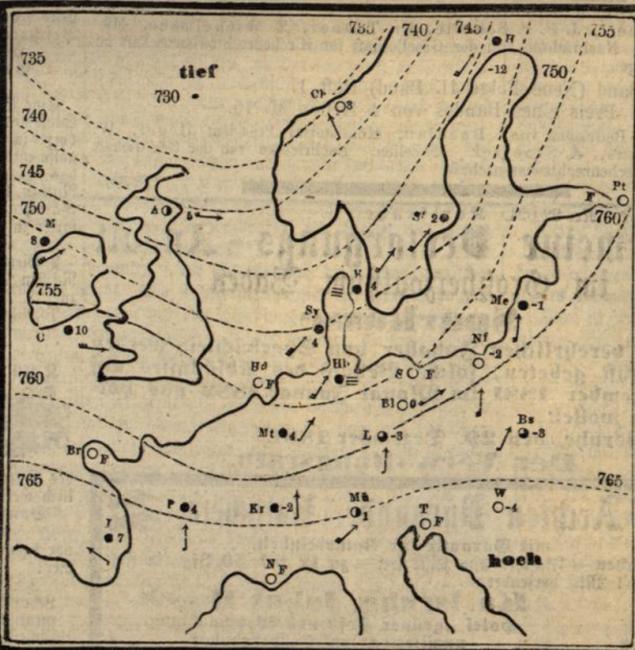
Magaz.	1. Jan., Morgs.	2. Jan., Morgs.
2.94 m, gefallen	1 cm.	2.92 m, gefallen
		2 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatspapiere.		Bahnanleihen.	
4 1/2% D.-R.-Anl. 101.18	Berg.-Mtl. 122.75	4 1/2% Preuß. Conl. 100.81	Elisabeth-Bahn 186 1/2
4 1/2% Baden i. Guld. 100.06	Sta.-B.-Bahn 168.25	4 1/2% i. Markt 101.18	Salzler 265.-
4 1/2% Bayern 100.00	Lombarden 125	4 1/2% Deft. Goldrente 80 1/2	Nordwestbahn 196.-
4 1/2% Silberr. 66 1/2	Staatsbahn 277	4 1/2% Papierrente (Nat.-Mobl.) 66	Prioritäten.
6% Ungar. Goldr. 102 1/2	Nordwest. Lit. A. 88 1/4	5 1/2% Russ. Dbl. 1877 89.31	Gothaerbahn 100 1/2
5 1/2% Orientanleihe 5 1/2	Defl. Südbahn 101.75	II. Em. 59 1/4	5 1/2% Defl. 55.93
	5 1/2% F.-S.-B. 104.93		3 1/2% " 75.68
Banken.			
Deutsche Reichsb. 147 1/2	Basler Bankver. 189.-	Defl. Kreditaktien 207.50	Darmstädter-Bank 162
Defl. Kreditaktien 207.50	Ent. Effekt. u. B. 137.43	Bank 137.43	Ent. Effekt. u. B. 137.43
Leut. Handelsge. 85	Disconto Comm. 212.75	Meininger Bank 101	Schaff. Bankver. 91 1/2
Wien. Bankverein 122.25	Bankver. 122.25		
Berlin.			
Defl. Kreditaktien 614.-	Kreditaktien 349 à 345.50	Staatsb. 554.-	Lombarden 250.50
Disco. Comm. 212.-	Rapoleonsbör 9.43		
Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.			

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg

vom 2. Januar, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z			
Aberden.	Bombay.	Brüssel.	Frankfurt.	Hamburg.	Kopenhagen.	London.	Madrid.	Paris.	Reims.	St. Petersburg.	Stockholm.	Wien.	Zürich.	Amsterdam.	Berlin.	Bonn.	Dresden.	Frankfurt.	Hamburg.	Kopenhagen.	London.	Madrid.	Paris.	Reims.	St. Petersburg.	Stockholm.	Wien.	Zürich.

Ueberblick der Witterung. Die Depression, welche gestern bei den Schetlands lag, ist mit zunehmender Tiefe nordwärts fortgeschritten, im östlichen Nordsee-Gebiet starke, über Nord- und Mitteldeutschland meist schwache südliche und südwestliche Winde bedingend, welche im Westen erhebliche Erwärmung brachten. Ueber Centraluropa ist das Wetter vorwiegend trübe, vielfach neblig, sonst ohne erhebliche Niederschläge. Im östlichen Deutschland, sowie im mittleren und südlichen, östlich vom Rhein, herrscht noch Frostwetter, welches jedoch wahrscheinlich nicht lange anhalten wird.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 24. Dez. Heinrich Hagner von Badstätt, Schlosser hier, mit Marie Weisser von Dornberg. — 27. Dez. August Henger von Gaggenau, Kutcher hier, mit Stefanie Haß von Rauenbach. — Michael Müller von Reichenbach, Schlosser hier, mit Juliane Fischer Witwe, geb. Bernhart, von Hügelshausen. — Anton Sprenger von Ettlingen, Gepäckträger hier, mit Emma Kühner von Ettlingen. — Wolf Lanbauer von Königsbach, Handelsmann hier, mit Barbara Weiler von Birmersheim. — 29. Dez. Frdr. Eisele von Diebelsheim, Tagelöhner hier, mit Christiane Friedrich von Kaltenweifen. Todesfälle. 31. Dez. Hermann Gustav, 6 M. 9 J., B.: Direktor Professor Radel. — Elise, Witwe von Sekretär Glung, 30 J. — 1. Jan. Faber Mühlhütter, Chem., Tagelöhner, 71 J. — 2. Jan. Max v. Haber, Chem., Rentner, 72 J. — Georg, 7 M. 1 J., B.: Bleicher Hanklein. — Dorothea, Witwe von Bierbrauer Pfister, 70 J. Baden, 31. Dez. Frau Natalie Gräfin Kleist v. Loß, 66 J. — Mühlheim, 31. Dez. Wilhelm Blankenhorn-Wechsler, 60 J.

Todesanzeige.
 R. 502. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten die betriebe Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel
Johann Mezger
 den 30. Dezember 1881 im Alter von 70 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Karlsruhe, den 31. Dezbr. 1881.
 Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 R. 504. Karlsruhe.
 Tiefbekümmert geben wir Kunde von dem gestern Abend halb sieben Uhr erfolgten Hinscheiden unseres innigst geliebten Kindes
Hermann Gustav Rachel.
 Es erlag den Folgen einer Lungenentzündung im Alter von 6 Monaten und 9 Tagen.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Karlsruhe, den 1. Januar 1882.
 Gustav Rachel und Frau.

Todesanzeige.
 R. 505. Karlsruhe. Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach langjähriger Krankheit unser innigst geliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Max von Haber
 im Alter von 72 Jahren. Um stille Theilnahme wird gebeten.
 Karlsruhe, den 2. Januar 1882.
 Im Namen der Familie, die tieftrauernde Gattin:
 Julie von Haber, geb. Beyfus.
 Blumenbesuche bittet man im Sinne des Verstorbenen zu unterlassen. Die Beerdigung findet vom Sterbehause, Kaiserstraße 147, Mittwoch den 4. Januar, Vormittags 10 Uhr, statt.

Todesanzeige.
 R. 503. Müllheim.
 Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Bruder, Schwager und Onkel Herr
Wilhelm Jakob Blankenhorn
 im Alter von 60 Jahren, und bitten um stille Theilnahme.
 Müllheim, den 1. Januar 1882.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Stellen-Gesuche.
 R. 506.1. Kellner, Köche, 1 perfekte Herrschaftsköchin, Zimmermädchen, Laden- und Büffettischen suchen Stellen durch **J. Müller**, Placeur, Kronenstraße 60 in Karlsruhe.
Stelle-Gesuch.
 R. 510. Ein im Rathschreiberdienste sehr erfahrener Mann mit schöner Handschrift sucht als bald entsprechende Beschäftigung, auch würde derselbe bei einem Anwalt oder Notar Gehilfenstelle annehmen. Anerbieten wollen unter W. 90. der Expedition dieses Blattes übergeben werden.

Ein tüchtiges Fräulein
 für Erziehung und Anfangsunterricht zu 2 Kindern gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Bob** postlagernd Mannheim.
 R. 427. 3.
Zu verkaufen.
 R. 501. Weissenburg.
 Ein preussischer Wallach, gesund und kräftig, 6' hoch, als Wagenschub geeignet, steht wegen Ueberfüllung des Stalles sehr billig zum Verkauf in Weissenburg, Hauptstraße Nr. 97.

ASITMA
 Indische Cigarretten
 mit Canabis indica-Rohs von GRIMAULT & Co. Apotheker in Paris.
 Durch Einathmen des Rauches der Canabis indica-Cigarretten verschwinden die heftigsten Asthmaanfalle, Krampfschüben, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit und wird die Hals-schwindsucht, sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.
 Jede Cigarette trägt die Unterschrift Grimault & Co. und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.
 Niederlage in allen größeren Apotheken.

Akademische Verlagsbuchhandlung von **J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)**
 in Freiburg i. B. und Tübingen.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Fontes juris romani antiqui edidit CAROLUS GEORGIUS BRUNS. Editionis quartae Supplementum edidit Theodor Mommson. 8. br. 40 Pf.
 Bruns fontes etc. Editio quarta mit Th. Mommson's Supplement jetzt: 7 M.

Das **Ende des Altverjährungsrechtes** eine Gerichtsverfassungsfrage. Von **Oskar Bülow**, ordentlichem Professor der Rechte in Tübingen. 8. (IV. 58 Seiten.) br. 1 M. 50 Pf.

Cognitur und Procuratur. Untersuchungen zur Geschichte d. processualen Stellvertretung von **Dr. FRIDOLIN EISELE**, Professor an der Universität Freiburg. 8. (VII. u. 252 Seiten.) br. 6 M.

Der **Einfluss der Reichs-Civilprocess-Ordnung** auf das französisch-badische eheliche Güterrecht von **Dr. ALFRED von WEINRICH**. 8. (IV. u. 43 Seiten.) br. 1 M. 20 Pf.

Die **Civilprozessordnung für das Deutsche Reich** nebst den auf den Civilprozess bezüglichen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und den Einführungsgesetzen. Mit eingehender Berücksichtigung des Württembergischen Landesrechts erläutert von **Dr. J. Gaupp**, Landgerichtsrath, i. 3. Mitglied der Justizcommission des Reichstags. Gr. 8. Jetzt vollständig (mit ausführlichem Sachregister) in 3 Bänden: 32 Mark.

Die Kritik bezeichnet einstimmig Gaupp's Commentar z. C. P. O. als einen der besten und erschöpfendsten, der für Richter und Anwälte jedes deutschen Gerichtsbezirks (also nicht bloß für württembergische) gleich werthvoll und praktisch sei. Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, um die Anschaffung zu erleichtern, das Werk gegen Ratenzahlungen zu liefern.
 Als Separat-Abdruck daraus erschien:
 Die **Zwangsvollstreckung** nebst dem **Mahnverfahren** in Erklärungen zur Civilprozessordnung. Bequemes Taschenformat kl. 8 (mit ausführlichem Sachregister). 629 Seiten in Calico-band. 5 Mark.

Archiv für die civilistische Praxis. Herausgegeben von **Bülow, Degenkolb, Franklin, Mandry**, Professoren der Tübinger Juristen-facultät.

63. Band (Neue Folge 13. Band). 8. (470 Seiten.) br. M. 8. —
 Mit Beiträgen von: G. Altwater, A. v. Brin, S. Degenkolb, Fr. Eisele, D. Fitting, D. Franklin (Rezensionen), E. Hölder, G. Hufsch, Paul Krüger, G. Mandry, Regelsberger, S. Schloßmann, Th. Schwalbach, D. Wendt, B. Windscheid.

64. Band (Neue Folge 14. Band). 8. (479 Seiten.) br. M. 8. —
 Mit Beiträgen von: G. Altwater, D. Bülow, Max Cohn, Grefschmar, Fr. Curtius, S. Degenkolb, L. Gaupp, Hellwig, G. Mandry, E. Ruffrat, G. A. Schlager, R. Schneider, Th. Schwalbach, Ad. Wach.

65. Band (Neue Folge 15. Band). Heft 1.
 Preis eines Bandes von 3 Heften 8. M. 8. —
 Mit Beiträgen von: von Amberg, Bülow, Eisele, Mandry.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Unter Mitwirkung von **Dr. Dr. E. R. Bierling, E. Herrmann, P. Hinschius, B. Hübler, F. Maassen, O. Mejer, A. v. Scheuerl, J. F. v. Shulte, H. Wassersleben** herausgegeben von **Dr. Dr. R. DOVE** und **E. FRIEDBERG**.
 — Organ der Gesellschaft für Kirchenrechtswissenschaft zu Göttingen. —
XVI. Band (Neue Folge I. Band). 8. 482 Seiten. 10 Mark.
 Mit Beiträgen von: E. Bernheim, E. R. Bierling, G. Buchka, W. Kahl, K. Koehler, W. Martens, O. Mejer, R. Pauli, A. von Scheuerl, J. F. v. Schulte, Fr. Thauer, E. Winkelmann. Miscellen. Nachrichten von der Gesellschaft für Kirchenrechtswissenschaft zu Göttingen.

XVII. Band (Neue Folge II. Band) Heft 1.
 Preis eines Bandes von 4 Heften M. 10. —
 Mit Beiträgen von: Boehlau, Konsistorial-Präsident Hegel, W. Martens, A. Stoelzel. Miscellen. Nachrichten von der Gesellschaft für Kirchenrechtswissenschaft.

J. 725. 2. Nr. 22.024. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.
Sparkasse.
 Die verehrlichen Inhaber von Sparbüchlein werden freundlichst gebeten, solche Behufs des Abschlusses auf **31. Dezember 1881** im Monat Januar 1882 uns vorlegen zu wollen.
 Karlsruhe, den 29. Dezember 1881.
 Der Verwaltungsrath.

Aechten Burgunder Rothwein,
 mit Garantie für Reinheit,
 12 Flaschen — Flaschen und Kiste frei — zu 12 M. 50 Pfg., im Faß per Liter 1 M., versendet
Karlsruhe, Julius Hoock,
 Hotel „grüner Hof“ und Weinhandlung, unmittelbar am Hauptbahnhof.
 R. 299. 8.

Gummi-Artikel
 jeder Art (technisch und chirurgisch) versendet zollfrei u. billigt die Fabrik:
Theodor Zarn, Hamburg.
 R. 496. Nr. 5704. Fabr.
Bekanntmachung.
 Aus dem hiesigen Stadtparce sind 3 lebende Damhirsche, und zwar zwei ältere Hirsche und ein junger Hirschbock, käuflich abzugeben. Liebhaber werden gebeten, Offerte binnen 14 Tagen anher einzureichen.
 Fabr., den 29. Dezember 1881.
 Der Gemeinderath.
 F. Lige.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Desentliche Zustellung.
 J. 744. 1. Nr. 15.890. Karlsruhe.
 Der Kaufmann **Karl Kuyman** zu Gernsbach, vertreten durch Rechtsanwalt Stigler in Rastatt, klagt gegen den Bierbrauer **Max Benz** von Wernsbach, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Baarentauf, nach Contocurrent, pro 1. Januar und bis 5. September 1881, über Abrechnung geleisteter Barzahlungen im restlichen Betrag von 379 M. 68 Pf., mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 379 M. 68 Pf. nebst 5% Verzugszinsen vom Zustellungsdat der Klage, und ladet den

Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
 Donnerstag den 23. März 1882, Vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gebachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Anszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 30. Dezember 1881.
 Amann
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Vermögensabhandlung.

R. 489. Nr. 8967. Offenburg. Die Ehefrau des **Andreas Kraus** jung von Dorf Lehl, Theresia, geb. Heub in Ottersweier, hat durch Rechtsanwalt **Müller** bei Großh. Landgericht Offenburg gegen ihren Ehemann **Kraus** auf Vermögensabhandlung erhoben. Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Civilkammer I. b. ist auf **Samstag den 25. Februar 1882, Vormittags 9 Uhr,** anberaumt.
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger gebracht.
 Offenburg, den 31. Dezember 1881.
 Die Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Schwaab.

Verschollensheitsverfahren.
 R. 424. Nr. 10.729. Vorberg.
 Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts dahier vom heutigen wurde **Johann Stapp**, lediger Glaser von Unterschüpf, nachdem derselbe der diesseitigen Aufforderung vom 13. Dezember 1880, Nr. 8253, ungeachtet seiner keine Nachricht von sich gegeben hat, für verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten Erbberechtigten, als:
 a. **Josef Stapp**, Spengler in Unterschüpf,
 b. **Magdalena Stapp**, Ehefrau des **Leobers Josef Roe** in Kommunion, und
 c. **Emil Stapp**, minderjährig, von Unterschüpf, unter Vormundschaft des Schutzmachers **Josef Schmitt** von da,
 gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben.
 Vorberg, den 23. Dezember 1881.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Spedner.

Zwangsvollstreckung.
 J. 710. Forstheim.
Liegenschafts-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden den **Hirshaus** **Jacob B. 11** sammtverbundlichen Ebelemen in **Weissenstein** nachbeschriebene Liegenschaften **Mittwoch den 18. Januar 1882, Nachmittags 1/3 Uhr,** in dem Rathhause zu **Weissenstein** öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.
 Beschreibung der Liegenschaften:
 Häuser und Gebäude
 Gasthaus zum **Hirsch**.

Eine Behausung sammt Scheuer und Stall unter einem Dach und Hofraibe, vorn im Dorfe, neben der **Almendgasse** und **Gotfried Ruf** Erben, vorn das dazu gehörige Gärtdchen von 13 Ruthen, hinten die **Almendgasse**, sammt Gärtdchen, Hausplatz und Hofraibe tarirt zu 5400 M.

2 Viertel 12 Ruthen Acker und 13 1/2 Ruthen Garten in 3 Parzellen, tarirt zu 660 M.
 Forstheim, den 10. Dezember 1881.
 Großh. bad. Notar
 Unger.

R. 470. 2. Oberkirch.
Fahrniß-Versteigerung.
 Aus der Konturmasse des **Schmieds Leo Hils** von Oberkirch werden
 Donnerstag den 5. Januar, Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Gasthaus „zum badischen Hof“ hier:
 2 Delgamöde, 2 Stahlische, 2 Lehnstühle, 1 Kleiderkasten, 2 Blumenstücke, 4 Bettstühle, 3 Leintücher, 7 Frauenhemden, 5 Mannshemden, 2 Kopfschmuckstücke, verschiedene Holzgeschmuckstücke, 25 Karaffe, 1 Parthe Scheerringe, 30 Scheiderringe, 30 Fufeisen, 4 Röhrenlöcher, 1 Parthe Ketteln, 6 Wagenmilchen, 1 Parthe Jagdschiffelaffen, Birbel, Schandenmüttern, Raberinnas, Dengelgeschirre, 1 Spitzboagen, 10 Heiben, 2 Ambos, 3 Hauen, 18 Dunaqabeln, 3 Schrotaren, 24 Stück ausgeplättete Hauen, 3 Holzschneiden, 3 Waagenaren, 1 Bierrolle (Stangenrolle) auf 6 Federn, mit 70 80 Jir. Tragkraft,
 gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
 Oberkirch, den 30. Dezember 1881.
 Der Konturverwalter:
 J. Bod.

J. 746. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. Januar 1882 tritt für den Transport von **Hopsenflangen** in Wagenladungen von 10,000 kg ab der Station **Reutewerthshausen** bei **Reiningen** nach **Langenbrücken** über **Wirsburg** **Eberbach** ein direkter Frachtfas von 0,36 M. pro 100 kg in **Wirkamkeit**.
 Karlsruhe, den 1. Januar 1882.
 General-Direktion.

J. 747. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. Januar 1882 tritt für **Latrinendünger-Transporte** in Wagenladungen von mindestens 10,000 kg ab **Stuttgart** nach **Hauptenau** ein direkter Frachtfas von 0,32 M. pro 100 kg in **Wirkamkeit**.
 Karlsruhe, den 1. Januar 1882.
 General-Direktion.

R. 425. 2. Nr. 163. Stodach.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der **Gemaltungen Bodmann** und **Mühlungen** sind aufgestellt und werden dieselben mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 **Allerhöchster** Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 1. Januar l. J. an während zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundbesitzer und zwar erstere auf dem **Rathhause** in **Mühlungen** aufgelegt.
 Einmalige Einwendungen gegen die Beschreibung der Grundstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzutragen.
 Stodach, den 27. Dezember 1881.
 E. Bühler, Bez.-Geometer.

J. 735. 2. Karlsruhe.
Submission.
 Das unterzeichnete Regiment hat im Wege der öffentlichen Submission für die **Abfindung** pro 1882/3 nachstehende Gegenstände in **Vieferung** zu vergeben:
 100 Stück Schirmmützen von feinerem Stoff für Unteroffiziere, 1030 „ Halbbinden, 200 „ Lederhandschuhe für Unteroffiziere, 600 Duzend **Wasserknöpfe**, 70 „ **Tailenknöpfe**, 70 „ **Nummernknöpfe**, 900 „ **Schwarz lackirte eiserne Hosenknöpfe**, 20 Stück **Hosenknallen** für **Tuchhosen** dito „ **Reithosen**, 1000 Paar **Stiefeleisen**, 50 **Wille Sohlenmägel**, 160 **Meter silberne Treppen** für **Unteroffiziere**, 10 „ **goldene Treppen** für **Unteroffiziere**, 400 Stück **badische Mägenkarden**, 4 **Kilo Haken** und **Defen** für **Wassersbüde**, 2 „ **Haken u. Defen f. Mäntel**, 12 Stück **Faustriemen** für **Wachmeister**, 188 Paar **Sporen**, 53 Stück **Sattellurten** (**Schnurgurten**) 125 „ **Boylachs**, 72 „ **Futterfäde**, 84 „ **Fressbeutel** (gemönlische), 64 „ **dito** (wasserdichte), 289 „ **Striegel**, 670 „ **Kardätschen**, 26 „ **Fouargreleimen**.

Vieranten, welche gleiche Lieferungen für **Truppen**theile zur **Zufriedenheit** ausgeführt haben, werden erlucht, bezügliche **Offerten** unter **Beifügung** von **Proben** bis zum **16. Januar 1882** portofrei einzusenden.
 Die **Lieferungsbedingungen** können gegen **Einsendung** von 50 Pf. **Schreibgebühr** abgeschrieben bezogen werden.
 Die **Rückgabe** der **Proben** bei **Nichterteilung** der **Lieferung** erfolgt **unfrankirt**.
 Karlsruhe, den 29. Dezember 1881.
 Die **Bekleidungskommission** des 3. **Badischen Dragoner-Regiments** **Prinz Karl** Nr. 22.

J. 690. 2. Nr. 8453. Straßburg.
Submission
 auf **Anlieferung** und **Aufstellung** der **eisernen Ueberbau-Konstruktionen** für den **Biadukt** bei **Widingen** in km 20,7 der **Linie Dickenhofen-Tetergen** mit 6 **Deffnungen** à 34,2 m **Lichtweite** im **Gerichte** von 331 924 kg **Schmiebedeisen**, 17 464 kg **Gußstah** und 738 kg **Blei** (Loos I), sowie für **weitere** 18 **Deffnungen** zwischen km 16,250 u. km 44,523 derselben **Linie**, darunter 2 **Brücken** mit je einer **Deffnung** von 40 resp. 12 m **Lichtweite**, im **Gesamtgewicht** von 140 428 kg **Schmiebedeisen**, 10 890 kg **Gußstah** und 1284 kg **Blei** (Loos II) am **12. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr,** in unserem **Centralbureau** für **Neubau**ten hier selbst, **Steinstraße 10**, von welchem auch die **Submission-Bedingungen** und **Gewichtsberechnungen** gegen **Einsendung** von 1 M. für das **Loos I** und 1,80 M. für das **Loos II** bezogen werden können.
 Straßburg, den 23. Dezember 1881.
 Kaiserliche General-Direktion der **Eisenbahnen** in **Elsas Lothringen**.

(Mit einer Beilage u. einer Extrabeilage die „Ziehungs-Liste der Kunst- u. Kunstgewerbe-Ausstellung“ betr.)